Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations=Preis für Einheimische 2 ℳ — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 68. Donnerstag, den 21. März 1878.

Oesterreichische und englische Forderungen.

Kanzler Graf Andrassy hat seine 60 Millionen Gulden gesichert, die eventuell dazu verwendet werden sollen, um die Armee des Kaiserstaates zu mobilisiren, d. h. die Delegationen beider Reichshälften haben sie, wenn auch unter einigem Vorbehalt, bewilligt. Er erreichte dies in Folge von Erklärungen, welche er in den Ausschüssen der Delegationen abgab über die Interessensphäre Oesterreich-Ungarns im Südosten. Von Pest aus wurden verschiedene der von Andrassy angegebenen Puncte ausgeplaudert, und zwar, wie wir trotz alles Ableugners glauben, nicht ohne des Kanzlers Zuthun Er will die Mächte und die öffentliche Meinung sich aussprechen lassen über „die Forderungen Oesterreichs auf dem Kongreß." Er beabsichtigt, dieselben festzuhalten und wirklich zu stellen, wenn er findet, daß die Mehrzahl der Mächte sich ihnen anschließt, sie fallen zu lassen oder zu modifiziren, wenn er sieht, daß Oesterreich damit allein oder ziemlich allein steht. Im letzteren Falle würde sodann ein Dementi, welches versichert, daß die Erklärungen Andrassy's in den Delegationen sehr ungenau wiedergegeben worden seien, nicht ausbleiben. Eine schlimmere Bedeutung hat die Normirung der österreichisch-ungarischen Interessensphäre schwerlich, Andrassy's bisherige Haltung bürgt dafür. An und für sich freilich nehmen sich die 4 bekannt gewordenen Puncte sehr martialisch aus. Man höre: Rumänisch-Bessarabien darf nicht mit Rußland vereinigt werden, damit die Freiheit der Donauschifffahrt gewahrt bleibe; die Russen müssen die Bulgarei, bis auf die Küstenstriche, sofort räumen; das autonome, tributpflichtige Fürstenthum Bulgarien darf im Süden nur bis zum Balkan reichen, das südlich davon belegene Gebiet verbleibt unter türkischer Herrschaft; im Falle von revolutionären Unruhen besetzt Oesterreich Serbien, Bosnien und die Herzegowina. Mit diesen Forderungen wird Oesterreich schwerlich Glück haben. Der Bessarabien betreffende Punct dürfte wohl außer, von Rumänien, auch von anderen Mächten gutgeheißen werden. Aber auf keinen Fall wird sich Rußland bequemen, sofort die Bulgarei zu räumen und zulassen, daß der zu gründende bulgarische Staat nur aus dem vierten oder fünften Theile des von der bulgarischen Nationalität vorzugsweise bewohnten Gebietes bestehe, die Türkei ein so großes christliches Gebiet in unmittelbarer Herrschaft behalte. Schwerlich werden Deutschland, Frankreich und Italien die desfallsigen Forderungen Andrassy's billig finden. Denn alsdann wäre der Zweck des Krieges die Befreiung der balkanischen Christen vom unverbesserlichen, culturfeindlichen türkischen Joche, nur zum kleinen Theile erreicht und würde die orientalische Frage über kurz oder lang wieder auf die Tagesordnung treten und neue Metzeleien und einen neuen Krieg hervorrufen. Auch die Besetzung Serbiens durch österreichische Truppen dürfte auf Widerstand stoßen, wogegen diejenigen Bosniens und der Herzegowina, als ein Pfand des Friedens, unter allen Umständen wohl gutgeheißen werden wird. Graf Andrassy wird wieder einmal unmuthig zurückweichen müssen. — Was England anbelangt, welches längst seine 6 Millionen Pfd. Sterling für eventuelle Mobilisirungen vom Parlamente bewilligt erhalten hat, so hat sich dasselbe, da es selber nicht weiß, was es will und was es soll, wohlweislich gehütet, in letzter Zeit etwas an die Oeffentlichkeit dringen zu lassen über seinen in der Konferenz einzunehmenden Standpunkt. Es hat sichtlich eine nicht geringe Scheu vor Letzterer. Es machte aus diesem Grunde bereits, jedoch ohne Erfolg, den Vorschlag, Rußland solle sämmtliche Punktationen seines Friedensvertrags dem Congresse unterbreiten, worauf Rußland bekanntlich die malitiöse Antwort gab, daß es im Interesse des Friedens liege, wenn man nur über die Bestimmungen von europäischer Bedeutung eine Verständigung versuche, sich um die andern aber nicht bekümmere. Nach diesem Mißerfolge hat England nach einem andern Auskunftsmittel gegriffen. Es hat sich Griechenlands angenommen und bei den Mächten dessen Verlangen eindringlich unterstützt, auf dem Congresse zugelassen zu werden. Griechenland will dort geltend machen, daß die Inseln, die Provinzen Thessalien, Epirus, Macedonien und das ganze südliche und östliche Küstengebiet, (Letzteres bis fast nach Varna) der europäischen Türkei vornehmlich von griechisch sprechenden und griechisch sein wollenden Volke bewohnt wird und daß, wenn an eine Theilung der Türkei gegangen werde, mindestens die genannten Gebiete mit dem hellenischen Königreiche vereinigt werden müßten. Griechenland will darauf hinweisen, daß, wenn man es nicht in solcher Weise vergrößere, das Hellenenthum von dem jetzt creirt werdenden slawischen Staate aufgefressen werden würde, während ein Großgriechenland das beste Mittel wäre, dem Ueberwuchern des Slawenthums einen Damm entgegenzusetzen. Die Politiker in Athen haben damit ganz recht. Das erste Kulturvolk auf der Balkanhalbinsel ist das griechische. Wenn man die Bruchstücke desselben, womöglich mit Constantinopel, zu einem Staate vereinigte, so würden griechische Sprache und Nationalität allmählig nach Norden und Westen hin Boden gewinnen, das Slawenthum und das Arnautenthum immermehr aufzehren, während sonst das Gegentheil der Fall sein werde. Es steht deshalb zu erwarten, daß England mit dieser Forderung Glück haben wird, daß die Mehrzahl der Mächte die griechischen Annexionspläne protegiren und auf die Herstellung eines großhellenischen Königreichs losstreben werden, auch wenn Rußland dem Schwierigkeiten in den Weg legt. Die Herstellung eines solchen Staates ist durch russ. Vorgehen zur europäischen Nothwendigkeit geworden.

Zur orientalischen Krisis.

Das Bureau Hirsch bringt folgende Depesche: London 19. März. Dem „Manchester Guardian" zufolge wird in Berlin eine Präliminar-Conferenz stattfinden, auf welcher festgestellt werden soll, welche Fragen dem Congreß vorzulegen seien. Fürst Gortschakoff trifft in Berlin den 28. März ein, die Conferenz beginnt am 31. März, der Congreß ist in der zweiten Woche des April.

Im englischen Unterhause erklärte Montag Abend auf eine Anfrage William's der Schatzkanzler Northcote, unter den bestehenden Verhältnissen erachte die Regierung sich für berechtigt, die Flotte in der Nachbarschaft von Konstantinopel zu belassen.

Dem Deputirten Hanbury entgegnete Northcote, die russische Regierung habe die Zulassung Griechenlands zur Konferenz nicht verweigert, wohl aber die Frage aufgeworfen, auf welchem Fuße der Vertreter Griechenlands zu der Konferenz zuzulassen wäre. Im weiteren Verlaufe der Sitzung kündigte Cambell an, daß er am Donnerstag die Regierung darüber interpelliren werde, ob sie beabsichtige, das Blutvergießen in den türkischen Provinzen zu verhindern, bis der Kongreß die Stellung derselben geregelt habe. — Im Oberhause richtete Lord Granville die Frage an die Regierung, ob die Ratifikation des Friedensvertrages erfolgt sei und wann die Regierung die Mittheilung der Bedingungen erwarte. Lord Derby erklärte, der Friedensvertrag sei rattifizirt worden; was die zweite Frage angehe, so werde er dieselbe am Dienstag beantworten. — Das gestern an den Börsen verbreitete Gerücht von dem Rücktritt Lord Derby's entbehrt dem „Reuterschen Bureau" zufolge „bis jetzt" der Begründung.

Privatdepeschen von verschiedenen Seiten berichten, daß Bismarck sich bemühe, ein Kompromiß zwischen der russischen und englischen Auffassung Betreffs der Vorlage des Vertrags herbeizuführen. Rußland stellt die Sache jetzt so dar, daß durch die Mittheilung des Vertrages an die Einzelmächte und die dadurch für den Kongreß gegebene Möglichkeit, zu entscheiden, welche Einzelpunkte der Berathung zu unterziehen seien, der Zweck des englischen Verlangens erfüllt werde. England andererseits beharrt dennoch auf der formellen Vorlage des Vertrages an den Kongreß.

Eine eigenthümliche Illustration zur Sachlage bietet die Bukarester Meldung an die „Pol. Korr.", wonach die Auswechselung der rumänisch-türkischen Gefangenen unterbleibe, weil Rußland sie nicht für „opportun" halte. Welche Gründe hier wirken mögen, ist nicht völlig klar, aber man könnte leicht auf die Vermuthung kommen, daß Rußland nicht wünsche, die rumänische Armee sich rasch wieder komplettiren zu lassen.

Deutschland.

= **Berlin**, 19. März. Es bestätigt sich, daß im Jahre 1879 in Berlin eine Gewerbe-Ausstellung stattfinden wird. Es sind bisher unter Ausschluß der Oeffentlichkeit Anfragen an hervorragende Industrielle gerichtet worden, welche eine über Erwarten beifällige Aufnahme gefunden haben. In Folge dessen wird das Central-Comité demnächst einen allgemeinen Aufruf erlassen.

= In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde der Gesetzentwurf, betr. die evangelische Kirchenverfassung in der Provinz Schleswig-Holstein und im Amtsbezirk des Consistoriums Wiesbaden nach längerer Debatte in der vom anderen Hause beschlossenen Fassung angenommen. Graf v. Zieten-Schwerin, welcher einen Abänderungsantrag eingebracht hatte, den er aber später zurückzog, dankte dem Cultusminister dafür, daß er im anderen Hause einer ungehörigen Aeußerung (die Secundärwunder des Herrn Virchow) energisch entgegen getreten sei. Die nächste Sitzung wird morgen oder übermorgen stattfinden.

Im Abgeordnetenhause wurde der kleine Nachtrags-Etat für 1878/79 ohne Debatte angenommen und dann in die Berathung des vom Herrenhause in veränderter Fassung zurückgelangten Justizausführungsgesetzes eingetreten. Eine Reihe von Beschlüssen, welche das Abgeordnetenhaus bei seinen früheren Berathungen gefaßt hat, wurde wieder hergestellt. So die §§ 2 3 und 10. In § 22 handelt es sich um die Bildung der Amtsgerichte, welche nach den Beschlüssen des Herrenhauses durch königliche Verordnungen erfolgen soll. Nach längerer Debatte beschloß das Haus auf den Antrag des Abg. v. Köller mit 213 gegen 165 Stimmen, die früheren Beschlüsse wiederherzustellen. Den wichtigsten Punkt bildete der § 51, welcher von der besonderen Kompetenz des Oberlandesgerichts Berlin handelt. Auf den Antrag des Abg. Windhorst (Bielefeld) wurde mit 194 gegen 187 die Streichung des § beschlossen. Der Justizminister hatte vorher erklärt, daß ohne diesen § das ganze Gesetz für die Regierung unannehmbar sei. Der Rest des Gesetzes wurde ohne erhebliche Debatte erledigt, und sodann die standesherrlichen Gesetze nach den Beschlüssen der zweiten Lesung unverändert angenommen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

= Von allen Seiten wird bestätigt, daß Papst Leo XIII. an Sr. Maj. dem Kaiser Wilhelm ein Schreiben gerichtet hat, welches durch Vermittelung des Königs von Bayern an unseren Kaiser gelangte. Es wird ohne Zweifel eine Annäherung wenn nicht eine Versöhnung mit dem deutschen Reiche versucht. Ob diese Schritte von Erfolg sein werden, läßt sich selbstverständlich zur Zeit nicht sagen. Wir sind geneigt alle hierauf bezüglichen Gerüchte mit Vorsicht aufzunehmen, und werden nicht verfehlen, unsere Ansicht demnächst zu begründen.

= Der Antrag des Abgg. Bork und Genossen, betr. die Bereitstellung eines Kapitals aus Staatsmitteln, Behufs Betheiligung der Geistlichen in den vormals Großherzoglich Hessischen Gebietstheilen an einer geistlichen Wittwenkasse, welcher der Budgetkommission zur Vorberathung überwiesen war, ist mit folgendem Antrag in das Plenum zurückgelangt. Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: mit Rücksicht auf die Erklärung des Kommissarius der Königlichen Staatsregierung über den Antrag der Abgg. Bork nnd Gen. zur Tagesordnung überzugehen.

= Bei dem deutschen Reichstag sind neuerdings folgende Petitionen eingegangen: Louis Knöfel, Vorstand des sächsischen Dissidentenbundes zu Dresden bittet, in dem zur Ausführung der Civil- und der Strafprozeßordnung zu erwartenden Reichsgesetze auch der einfachen Versicherung an Eidesstatt gleichen Glauben und gleiche Wirkung, wie dem prozessualischen Eide beizulegen.

Der Vorstand des Teltower landwirthschaftlichen Vereins zu Berlin bittet um Rückgewähr der Steuer für solchen Spiritus

welcher innerhalb des Steuervereins für technische Zwecke zur Verwendung gelangt.

Die Handelskammer zu Osnabrück bittet, 1) die Angelegenheit der Tabakssteuer in dieser Session zur endgültigen Erledigung zu bringen, 2) der Tabakssteuervorlage nur unter Ermäßigung des Steuersatzes für inländischen Rohtabak (auf höchstens Mk 18 pro Ctr.) und unter, für den Schutz der heimischen Cigarrenfabrikation erforderlicher Erhöhung des Zolles auf importirte Cigarren — mindestens bis zur Wiederherstellung des bisherigen Verhältnisses — die Zustimmung zu ertheilen, 3) den Tendenzen auf Einführung des Tabaksmonopols in Deutschland energisch entgegenzutreten.

Die Hamburgische Gewerbekammer als Vorort der deutschen Gewerbekammern überreicht die Beschlüsse der Delegirtenconferenz deutscher Gewerbe- und Handelskammern zu Chemnitz vom 14/15. Oktober 1875 in Betreff der Abänderung der Gewerbeordnung mit der Bitte, dieselben in Betracht zu ziehen.

Der Central-Ausschuß für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche zu Hamburg und Berlin bittet, dahin zu wirken, das in Titel IV. der Gewerbeordnung vom 21 Juni 1869 Bestimmungen aufgenommen werden, durch welche sämmtlichen Arbeitgebern in Handwerk und Industrie untersagt wird, ihre Gesellen, Gehülfen, Lehrlinge und Arbeitern an Sonn- und Feiertagen zur Arbeit in Anspruch zu nehmen und Uebertretungen dieses Verbots mit entsprechenden Strafen belegt werden.

Leopold Weigel, Schauspiel-Regisseur am Stadttheater zu Halle a. S. bittet, in das Gesetz betreffend Abänderung der Gewerbeordnung, eine Bestimmung aufzunehmen, durch welche unzweifelhaft dargelegt wird: wer im Sinne dieses Gesetzes als Gewerbeunternehmer und wer als Gewerbegehülfe zu betrachten ist.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 19. März. Die ungarische Delegation setzte die Berathung der Creditforderung von 60 Millionen fort. Nachdem alle vorgemerkten Redner gesprochen und Falk als Referent insbesondere gegen die Ausführungen des Grafen Szecsen polemisirt hatte, sprach Graf Andrassy unter großer Aufmerksamkeit und lebhaftem Beifall der Delegirten. Hierauf wurde der Credit von 60 Millionen einstimmig, und der Beschlußantrag der Subcommissionen mit großer Majorität votirt.

Frankreich. Paris, 19. März. Telegramm. Die Bureaux der Deputirtenkammer haben eine aus 33 Mitgliedern bestehende Commission gewählt zur Prüfung des neuen Zolltarifentwurfs. Der „Temps“ meint, die Majorität dieser Commission sei der Absicht, daß Frankreich angesichts der gegenwärtigen wirthschaftlichen Krise sich reservirt halten müsse und nicht ohne Weiteres alle seine Vortheile preisgeben dürfe, um mit Erfolg handeln zu können, wenn es zum Abschluß der Handelsverträge komme, für die der Tarifentwurf die Basis bilden solle. Die Majorität der Commission habe, ohne sich geradezu im Sinne von Schutzzöllen auszusprechen, Ausgleichszölle und eine vorherige Untersuchung über die gegenwärtige Lage der Industrie verlangt.

Versailles, 18. März. Der Senat hat in der heute fortgesetzten Berathung des Gesetzentwurfs über den Belagerungszustand das von der constitutionellen Partei vorgeschlagene Amendement abgelehnt und den Gesetzentwurf in der von der Deputirtenkammer beschlossenen Fassung angenommen. — Die Deputirtenkammer beschloß auf den Antrag des Finanzministers welchen Gambetta unterstützte, mit 436 gegen 34 Stimmen am nächsten Donnerstag das Einnahmebudget zu berathen.

England. London, 19. März. Telegramm. Der Unterstaatssecretär des Aeußern, Bourke, erklärte auf eine Anfrage Peel's, wenn über die von dem Schatzkanzler Northcote dargelegten Bedingungen, unter welchen England den Congreß beschicken würde, ein Einvernehmen erzielt würde, dürfte der Congreß Ende dieses Monats zusammentreten. — Dem Deputirten Lefevre erwiederte Unterstaatssecretär Bourke, die Unterhandlungen wegen Erneuerung des Handelsvertrages mit Frankreich seien auf Wunsch der französischen Regierung wegen der gegenwärtigen Lage des Handels abgebrochen worden. Die französische Regierung sei noch außer Stande, zu sagen, wenn sie die Verhandlungen wieder aufnehmen könne. — Auf eine bezügliche Anfrage Goldsmid's antwortete der Schatzkanzler Northcote, der Regierung seien die Friedensbedingungen noch nicht zugegangen. — Dem Deputirten Dobson entgegnete Northcote, da die Februardividende der garantirten türkischen Anleihe seitens der Pforte ungedeckt geblieben sei, so habe die Regierung die Bank von England aufgefordert, den erforderlichen Betrag vorzuschießen, um der Pforte die Erfüllung ihrer Verpflichtungen zu ermöglichen. Nachdem nach Ablauf der gewährten Frist die Gelder nicht eingetroffen seien, habe die Regierung der Bank den Betrag ersetzt. Ein Theil des Geldes hätte durch den egyptischen Tribut gedeckt werden sollen, derselbe sei jedoch bis gestern nicht eingetroffen. Auf die Vorstellungen Englands habe der Khedive erwiedert, es würde ein kleiner Theil des Tributes gesandt werden. Die englische Regierung habe der französischen den Vorgang mitgetheilt, welche die Hälfte zusteuere.

Italien. Rom 19. März. Telegramm. Der Secretär der hiesigen englischen Botschaft, Malet, ist nach London abgereist, wie es heißt, würde derselbe Lord Lyons zum Congresse begleiten.

Rumänien. Bukarest, 19. März. Telegramm. Die Deputirtenkammer verhandelte in ihrer letzten Sitzung über die Interpellation hinsichtlich der Schifffahrt auf der Donau. Ein Deputirter behaupte, daß die Russen in der Sulina-Mündung alle stromaufwärts und stromabwärts gehenden Schiffe aufhielten und die Wiederschiffbarmachung der Donau verweigerten um die während des Krieges unverkauft gebliebenen Vorräthe an Getreide und anderen Bodenproducten ohne Concurrenz verwerthen zu können. Der Minister des Auswärtigen, Cogolniceanu, versprach, diese Frage gemeinschaftlich mit den übrigen hierbei betheiligten Mächten zu erwägen. — Die Deputirtenkammer beendete sodann die Berathung des Einnahmen-Budgets und begann die Berathung des Ausgaben-Budgets mit dem Capitel über die öffentliche Staatsschuld.

Provinzielles.

Marienwerder, 19. März. Aus dem Kreisgerichtsgefängniß sind, wie die „N. W. M.“ melden, in der vergangenen Nacht drei Untersuchungsgefangene entsprungen. Mit einer sogenannten Spiralsäge, welche sie sich von ihren Freunden zu verschaffen gewußt haben, ist eine der das Fenster schützenden Eisenstangen auf dem einen Ende durchschnitten und alsdann vollständig herausgebrochen worden, so daß eine Oeffnung entstand, durch welche sich mit einiger Anstrengung ein Mann hindurchzwängen konnte. Die Gefangenen hoben dann die Strohsäcke und Laken zu etwa sechs Zoll breiten Streifen zerschnitten und an diesem so hergestellten Seil sich aus der bedeutenden Höhe herabgelassen. Die Entsprungenen sind der wegen dringenden Verdachtes der Falschmünzerei eingezogene Jahnke aus Schäferei, sowie zwei wegen Diebstahls resp. Körperverletzung verhaftete Arbeiter. Zwei andere Gefangene, die mit den Entflohenen eine Zelle bewohnten, betheiligten sich nicht an dem wagehalsigen Unternehmen. Umfangreiche Vorkehrungen zur Wiederergreifung der Flüchtlinge sind selbstverständlich bereits getroffen.

Danzig, 19. März. Nach den nunmehr hier angelangten näheren Nachrichten über das Schicksal des auf dem atlantischen Ocean gesunkenen Danziger Barkschiffes „Otto George“ wurden die sieben Mann der Besatzung, welche — wie kürzlich gemeldet — in Newyork angekommen sind, von der deutschen Bark „Amaranth“ in einem Boote, mit welchem sie am 6. Februar das sinkende Schiff verlassen hatten, am 11. Februar, also nach fünftägigem Umherirren auf dem Ocean angetroffen und aufgenommen. Nach den Mittheilungen der Geretteten fiel beim Verlassen des Wracks der Bootsmann Friedrich Richard zwischen Boot und Schiff und ertrank. Fünf Mann, darunter Capitän und Steuermann, blieben an Bord des sinkenden Schiffes zurück, da die Leine, mit welcher das Boot an dem Wrack befestigt war, riß, ehe die Letzteren in das Boot hinabsteigen konnten. Ueber ihr Schicksal ist noch nichts bekannt, leider ist aber anzunehmen, daß sie den Tod gefunden haben.

Marienburg, 19. März. Mit unserer Zuckerfabrik geht es jetzt rüstig vorwärts. Nachdem das constituirende Comité den Entwurf der Statuen fertiggestellt, die darin festgesetzte Zeichnung von 350 Hektaren Land zum Rübenbau bereits überschritten (es sind bis jetzt circa 980 kulmische Morgen gezeichnet), wird demnächst ein Prospect nebst Aufforderung zur Actienzeichnung veröffentlich werden. Das Anlage-Kapital ist auf 500,000 Mk festgestellt, welches durch Ausgabe von 1000 Actien á 500 Mk aufgebracht werden soll. Als Platz zu Erbauung der Fabrik ist das am Bahnhof liegende Sandhof in Aussicht genommen.

Am vergangenen Freitage wurde von einer 25jährigen Nätherin ein Mordversuch auf die Frau des Stärkefabrikanten Burchard verübt. Die Nätherin, welche mit der Frau B. bekannt war, kam Abends zu derselben zum Besuche. Als sie sich entfernte, wurde sie von Frau B. in den Flur begleitet. Hier schlug die Nätherin plötzlich mit einem Schüreisen, das sie dort gefunden, auf Frau B. ein, so daß dieselbe mit Blut überströmt zusammenbrach. In der Meinung, ihr Opfer sei todt, eilte sie in die Stube zurück und versuchte mit dem Mordinstrumente einen Schrank aufzubrechen, in welchem die Burchardt'schen Eheleute ihr Geld zu verwahren pflegten. Bei dieser Manipulation zerbrach das Eisen und die Raubmörderin mußte unverrichteter Sache abziehen. Als Herr B. nach Hause kam, fand er seine Frau bewußtlos in ihrem Blute liegen. Dieselbe wurde durch ärztliche Bemühungen in das Leben zurückzurufen und gab den Sachverhalt an. In Folge dessen ist die Nätherin gefänglich eingezogen. Die Verletzungen der Frau B. sind aber so schwere, daß man ihren Tod fürchtet.

Elbing, 19. März. Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer letzten Sitzung den Stadthaushalt pro 1878/79 auf 580,285 Mk festgesetzt. In dem Extraordinarium des Etats war vom Magistrat die Summe von 30,000 Mk beauftragt worden Die Stadtverordneten-Versammlung hatte den Betrag auf 15,000 Mk herabgesetzt. Der Magistrat erklärte, damit nicht wirthschaften zu können und nun ließ sich die Versammlung wenigstens zu einer Erhöhung auf 20,000 Mk herbei. — Am Freitag Abend passirte, wie die „E. Z.“ berichtet, unsern Bahnhof wieder ein bedeutender für Rußland bestimmer Pulvertransport. Der Train bestand aus 52 Wagen und hatte als Begleitmannschaft ein Artilleriecommando.

Mohrungen, 19. März. Neulich ist auf der Chaussee Geißeln-Saalfeld dem unsinnigen Wettfahren ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Ein mit Stangen beladenes Fuhrwerk hatte auf der Chaussee einige Wanderer mitgenommen, darunter ein Mädchen und einen Handwerksburschen. Bei dem Wettfahren mit einem anderen Fuhrwerk schleuderte der Wagen gegen einen Prellstein und das Mädchen wurde durch herabfallende Stangen getödtet, während der Handwerksbursche einen Beinbruch erlitt. Ein dritter Passagier, ein Postbote, wurde in den Chausseegraben geschleudert, kam aber mit dem Schrecken davon. Die Untersuchnng ist bereits eingeleitet.

Königsberg, den 19. März. Zu Mitgliedern der Commission für die Abnahme der Staatsprüfung in Verbindung mit der theologischen Prüfung für Ost- und Westpreußen sind pro 1878 ernannt worden: Dr. Voigt, Professor und Pfarrer, zugleich Vorsitzender der Commission, Dr. Prutz, Professor, Dr. Cholevius, Professor, alle drei in Königsberg.

Bromberg, 19. März. Künftigen Sonnabend, den 23. d. steht dem Bromberger kunstsinnigen und musikliebendem Publicum ein seltener Genuß bevor, worauf wir hiermit nochmals aufmerksam machen. — Von den hier bereits bekannten Cellisten des einst berühmten II. Gebrüder Müllerschen Streichquartetts, jetzigen Kammermusiker und Lehrer an der Berliner Hochschule Herrn W. Müller im Vereine mit der Hofopernsängerin Frl. Biba und der Pianistin Frl. Ad. aus der Ohe, zwei Künstlerinnen, welche durch vorzügliche Kritiken in der musikalischen Welt gut akkredirt sind, stehen zweifelsohne hervorragende musikalische Leistungen zu erwarten. Unter einem großen Kondukt geschah gestern die Ueberführung des Arbeiter S. ans Bleichfelde mittels eines Gepäckträgerkarrens von der Wilhelmstraße nach dem städtischen Polizeigewahrsam. Derselbe augenscheinlich angetrunken, hatte sich in der Nähe der Hauptwache aufgestellt und dort die Vorübergehenden molestirt. Er machte einen gewaltigen Lärm, was einen großen Zusammenlauf von Menschen verursachte, gegen die er nun ein Bombardement mit Steinen eröffnete. Den Leuten, die sich ihm in den Weg stellen wollten, trat er kampfbereit gegenüber und drohte die robuste Gestalt jeden niederzuschmettern, der sich nähern würde. Erst mehreren Polizeibeamten gelang es, sich der Person des S. zu versichern, worauf er denn, nachdem man ihn hatte vorher binden müssen, wie oben angegeben, fortransportirt wurde.

Inowraclaw, 19. März. Nach dem für die hiesige Stadtschule aufgestellten Etat pro 1878/79 betragen Einnahme und Ausgabe je 23,228 Mk. Zu den Einnahmen zahlt die Gemeinde einen Beitrag von 10,739 Mk, an Schulgeld wird die Summe von 2400 Mk erhoben. — Am 30. d. Mts. findet hierselbst eine Generalversammlung der Actiengesellschaft „Soolbad Inowraclaw“ statt, in welcher der Verwaltungsbericht erstattet und die Bilanz vorgelegt werden soll.

Posen, 19. März. Die Mitglieder der polnischen Fraktionen der beiden Häuser des preußischen Landtages sowohl als auch des deutschen Reichstages haben sich, wie dem „Dziennik pozn.“ aus Berlin mitgetheilt wird, zu einer Sitzung versammelt, an welcher 10 Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses, 1 Mitglied des Herrenhauses und 8 Mitglieder des Reichstages Theil genommen haben. Gegenstand der Berathung war die an dieselben von dem hiesigen Adreß-Comité ergangene Zuschrift, wodurch die Angelegenheit wegen der Wahl der Deputation an den Papst an die Landtagsmitglieder übertragen wurde. Nach einer lebhaften Debatte wurde durch Majorität nachstehender Beschluß gefaßt: „Die gemeinsame Versammlung der Fraktionen sowohl der preußischen Landtagshäuser. als auch des Reichstages beschließt, in Erwägung, daß es dieselbe nicht für wünschenswerth hält, der Adresse beziehungsweise der Deputation der polnischen Katholiken an den heiligen Vater einen politischen Charakter beizulegen und wird über der Zuschrift des früheren Comités zur Tagesordnung übergangen.“ Der Dziennik bemerkt hierzu: Aus Vorstehendem überzeugen wir uns, daß die polnischen Fraktionen es nicht für wünschenswerth halten, der Adresse einen politischen und allgemeinen polnischen Charakter beizulegen, vielmehr nur eine Adresse der Hochachtung u. Ehrfurcht für den heiligen Vater für angemessen erachten, ohne jedoch den Tenor der Lemberger und der Krakauer Adresse selbst zu zu präjudiziren. Wir wollen uns in Motive zu diesem Beschlusse nicht einlassen, wir sagen nur das eine, es freut uns außerordentlich, daß die polnischen Fractionen durch diesen Beschluß sich selbst für kompetent anerkannt haben, so wie wir es wünschen, nicht nur die polnischen Angelegenheiten in den Berliner parlamentarischen Körperschaften zu repräsentiren, sondern daß sie noch auf diese Weise diejenige Stellung einnehmen, welche ihnen gebührt und zusteht.

Ein armes Weib.

Roman
von
Th. Almar.

(Fortsetzung)

Victor hatte den Brief mit so eigenthümlicher Stimme vorgelesen, daß Alice zitternd ihre Blicke von ihm wandte.

In dem Moment, als Victor wieder seine Blicke auf Alice richtete, wurde die Thür aufgerissen, und das Kammermädchen stürzte in's Boudoir.

„Ach, gnädige Frau,“ rief sie, „ich kann mir nicht mehr helfen. Fräulein Bertha ist ohnmächtig niedergesunken!“

Der Name Bertha sauste vor den Ohren des Barons.

Der Brief und Victor's Aussehen hatten ihn schon so verwirrt gemacht, daß er kaum wußte, wer den Namen Bertha aussprach.

„Wer, wo, — wo ist Bertha!?“ rief er.

„Im andern Zimmer, mein Herr! Bitte — kommen Sie, helfen Sie mir!“ rief das Mädchen, froh, daß wenigstens einer auf ihren Ruf achtete; denn Alice und Victor schienen ihn nicht gehört zu haben.

Sie zog den Baron mit sich fort.

Die Thür war wieder geschlossen; lautlose Stille herrschte. Victor stand noch immer dicht an Alice's Ruhebett, aber nicht mehr mit herausfordernden, zornigen Blicken, sondern wie Einer der nahe daran ist, eine Beute des Wahnsinns zu werden.

Alice sah die Veränderung und deutete sie für sich zum Vortheil.

Die Abwesenheit des Barons machte sie muthiger, ihr sehnlichster Wunsch war erreicht, sie war mit dem heimlich geliebten Manne allein. Jetzt oder nie war der Augenblick gekommen, der ihre Träume verwirklichen konnte; für einen Mann wie Marwitz war er nicht zu früh gekommen; er konnte nicht lange um das leiden, was er verachten lernen mußte.

Sie suchte all' ihre sonstige Verstellung hervor, Zorn und Aufregung waren verschwunden; ihr Gesicht nahm einen wehmüthigen Ausdruck an, als sie mit sanfter Stimme begann:

„Herr von der Marwitz! Ich will alle die Kränkungen vergessen; — aber werfen Sie jetzt nicht Groll und Zorn auf mich, — ich bin keine Verläumderin. — Die Vorsehung hat mich dazu bestimmt, Sie aus unwürdigen Banden zu befreien. — Ich will Ihnen sagen, von wem ich das Armband habe, wer mir den Brief, den Sie noch immer in Ihren Händen haben, gegeben. O, ich will Ihnen noch weit mehr, — ich will Ihnen Alles sagen!“ fuhr sie fort, als sie sah, wie der bleiche Mann, der so lange vor sich hingestarrt, eine Bewegung machte, von ihr zurückzutreten.

Als Alice aber so sprach, mäßigte er sich und antwortete:

„Reden Sie! — aber wehe Ihnen, wenn Sie jetzt nicht Beweise geben!“

„Diese sollen Sie haben!“ rief sie triumphirend. „Vor Allem müssen Sie aber erfahren, daß ich in den Besitz des Armbandes durch fünfzig Friedrichsd'ors gekommen bin.“

Jetzt zuckte es zum ersten Male in Victor's Herz glühend auf. — Fünfzig Friedrichsdors? — Nein, hier handelte es sich nicht mehr um Verleumdung; — diese fünfzig Friedrichsdors brachen über Hedwig den Stab. — Jetzt mußte er mehr wissen.

„Weiter! Weiter!“ rief er, als Alice inne hielt, um den Eindruck zu beobachten, den ihre Worte auf ihn machten.

Sie war mit demselben zufrieden und fuhr fort:

„Man wollte das Armband schon heute früh von mir wieder haben; denn Derjenige, welcher das Geld von mir dafür bekommen, hatte dies ausbedungen. Er war sehr ängstlich; ich sollte auch Niemanden das Armband zeigen, ich versprach es zwar; aber —

„Aber Sie hatten gleichzeitig den Vorsatz dieses Versprechen nicht zu halten!“ sagte Victor bitter.

„Konnte ich es halten, — da es das Lebensglück eines Mannes gilt, der mir theuer, sehr theuer — —“

Victor sah sie drohend an; sie schlug die Augen nieder und fuhr fort:

„Der mir darum theuer, weil er edel ist und nicht verdient, von einem Weibe betrogen zu werden, an das er —“

„Weichen Sie mir nicht aus! rief Victor. — „Ich sagte, wehe Ihnen, wenn Sie mir nicht Beweise liefern! Wer ist dieser Jemand, mit dem Sie so vertraut sind, daß Sie ihm auf fremdes Eigenthum Geld leihen?“ Halten Sie mich für fähig, daß ich Ihren bloßen Worten Glauben schenke?“

„Sie bleiben hart gegen mich, aber vielleicht werden Sie anders über mich denken lernen, wenn Sie Alles wissen!“

Und nun erzählte Alice erst von Arnold's vermeintlichem Tod, dann von allen Einzelheiten, wodurch sie ihre Entdeckung verfolgt hatte.

Victor hatte sie mit keinem Wort unterbrochen; selbst als sie in der Beschreibung weitläufig zu werden anfing. Als sie aber mit ihrer Erzählung zu Ende war und das Auge triumphirend auf ihn richtete, weil sie jetzt meinte, daß er überzeugt sei, entgegnete er:

„Und wenn ich Ihnen dennoch nicht glaube? Sie sind als Intriguantin bekannt, und verstehen, da Sie nichts anders ge-

Locales.

Thorn, den 20. März.

— **Zu dem Bazar** zum Besten des Diaconissenhauses hat auch dieses Jahr Ihre Majestät zwei Geschenke übersandt, welche nachträglich zur Verloosung gelangen werden. Es sind dies: eine Broncebüste der hohen Frau selbst und ein Album für Photographien. Der Ertrag des Bazars beläuft sich auf über 900 Mk.

— **Zu der Wahl eines** katholischen Pfarrers in Grabia hatten sich gestern gegen drei hundert Wähler eingefunden. Sehr viele davon, waren des Glaubens, mit der Wahl des Pfarrers auch die Verpflichtung, eine gering dotirte Pfarrstelle besser zu dotiren, zu übernehmen. Herr Landrath Hoppe belehrte die Erschienenen über ihre Berechtigungen aus dem Gesetze vom 20. Mai 1874 und nachdem die Angelegenheit eingehend erörtert worden war, beschloß die Majorität der Wähler — mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Bewohner Grabias benachbarte Kirchen besuchen können und mit Rücksicht darauf, daß die Pfarrwohnung zur Zeit vermiethet ist, ohne materiellen Nachtheil für die Gemeinde aber nicht gleich geräumt werden könnte — für jetzt noch keinen Pfarrer und ebenso keinen Stellvertreter des Pfarres zu wählen. — Obgleich des Feiertages wegen eine große Menge Menschen sich in Grabia versammelt hatte, ging das Wahlgeschäft doch in größter Ruhe und Ordnung vor sich.

— **Traject über die Weichsel.** Czerwinsk-Marienwerder: bei Tag und Nacht per Schnellfähre; Warlubien-Graudenz: bei Tag und Nacht per Kahn; Terespol-Kulm: bei Tag und Nacht per Schnellfähre.

— **Das „Westpr. Volksbl."** schreibt unterm 15. d. M.: „Heute erhielten wir die zuverlässige Nachricht, daß der Director des Lehrer-Seminars in Büren, Hr. Professor Dr. Kayser, zum Provinzial-Schulrath ernannt und als solcher dem Königl. Provinzial-Schulcollegium zu Danzig vom 1. April an überwiesen ist." Hr. Dr. K. war, wie das hiesige katholische „Volksbl." bemerkt, früher Professor an der theologisch-philosophischen Lehranstalt in Paderborn. Wahrscheinlich werden ihm die sämmtlichen Lehrerseminare Westpreußens unterstellt werden.

— **Am künftigen Dienstag** eröffnet Herr Theaterdirector Buggert mit seiner Wiener Kindergesellschaft ein Gastspiel im hiesigen Stadttheater. Den kleinen Künstlern geht ein ganz vorzüglicher Ruf voran. So schreibt zum Beispiel die Altpreußische Zeitung unterm 3. d. M.: „Was nun die Leistungen der kleinen Künstler anbetrifft, so können wir den Lobsprüchen, welche denselben überall ertheilt wurden, nur beitreten. Namentlich ist dem sorgsam geschulten Ensemble, dem charakteristischen Spiele der kleinen beweglichen Akteurs und der Dauerhaftigkeit ihrer kindlichen Lungen alle Anerkennung zu zollen. — Die kleine Pepi König entwickelte als „gestiefelter Kater" bei aller freundlich anmuthenden Kindlichkeit ein solches Streben nach einer bestimmten Auffassung ihrer Rolle, eine Sicherheit des Auftretens und eine Belebtheit des Mienenspiels, die man fast schauspielerische Routine nennen könnte. Auch die drei Müllersöhne, Vincenz, Veit und Hartmann wurden durch Hermine Janke, Marie König und Amalie Seybold sehr brav dargestellt. Die Aufführung wurde mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen und wird daher auch die Sonntagsaufführung von „Dornröschen" und „Polka vor Gericht" voraussichtlich gut besucht sein.

— **Für die Feier des Geburtstages Sr. Majestät** ist, wie wir theilweis bereits mittheilten, von der hiesigen Commandantur folgendes Programm aufgestellt:

Am 21. März Abends 3/48 Uhr großer Zapfenstreich. Am 22. Morgens 6 Uhr große Reveille, um 10 Uhr katholischer und evangelischer Gottesdienst, um 1/212 Uhr Parade auf dem neustädtischen Markt mit 101 Salutschüssen, Nachmittags 2 Uhr gemeinschaftliches Diner im Officiercasino, 6 Uhr Abends Tanzvergnügen der Compagnien.

— **Der Kriegerverein** feiert den Geburtstag des Kaisers, da am 22. alle Locale durch die Kompagnien in Anspruch genommen sind, am Sonnabend den 23. im Holdereggerschen Locale. Es kommen zwei kleine Einacter zur Aufführung: Wenn die Preußen heimwärts ziehn, Posse in 1 Act von Salingré und ein militärischer Schwank von Hildebrandt: „Im Lager vor Paris". Demnächst hält der Commandeur eine Ansprache und es werden alsdann einige patriotische Bilder gestellt werden. Eine würdige Feier, welche ohne Zweifel lebhafte Betheiligung finden wird.

— **Im Handwerkerverein** wird am Donnerstag den 21. d. Mts. Herr Dr. Brohm einen Vortrag über die Papstwahlen halten.

— **Ein practisches Handbuch** zur Eintragung aller Familien-Angelegenheiten, wie solche vorkommenden Falles auf dem Standesamte anzugeben sind, ist das im Verlage von J. Rentel, Potsdam, erschienene „Familienbuch." Allen Familien, namentlich auch den Standesbeamten ist das Büchlein, dessen Preis nur 25 ₰. beträgt, sehr zu empfehlen.

— **Wiederholt** machen wir unsere Leser darauf aufmerksam, auf offenen Hausfluren, keine Spinde mit werthvollem Inhalt zu stellen, da die Hausdiebstähle gegenwärtig geradezu systematisch betrieben werden.

— **Gerichtsverhandlung** vom 19. März 1878.

1. Der Arbeiter Johann Kroll aus Linde begegnete am 28. Octbr. v. J. auf dem Wege von Griewe nach Wybsch dem Arbeiter Jacob Hein, trat an ihn heran und versetzte ihm mit den Worten „Du hast Schuld, daß ich wegen des Inspectors habe sitzen müssen", mehrere Schläge mit einem Stock über den Kopf, so daß Hein zur Erde fiel. Er raffte sich dann auf und eilte eine Strecke weiter, wurde jedoch von Kroll eingeholt und versetzte ihm dieser dann noch einige Hiebe über den Kopf und den linken Arm. Der Stock hatte die Dicke eines Daumens. Hein hat in Folge der Verletzungen eine Woche lang nicht arbeiten können. Kroll ist bereits wegen Mißhandlung eines Inspectors mit 3 Monaten Gefängniß vorbestraft, doch ist Hein gegen ihn in dieser Untersuchung in keiner Weise aufgetreten. Nun wiederum wegen Mißhandlung angeklagt, schützte Kroll vor, daß er betrunken gewesen sei und will von dem Vorfalle nichts wissen. Er wurde für schuldig befunden und zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

2. Der bereits 60jährige Arbeiter Wilhelm Prodöhl aus Dembie, der bereits vielfache Vorstrafen wegen Vergehens gegen das Eigenthum, darunter mehrjährtge Zuchthausstrafen erlitten hat, hielt es nach seiner Entlassung aus dem Zuchthause im vorigen Jahre nur wenige Monate bei ehrlicher Arbeit aus und wurde dann wiederum bei einem Schuh- und Stiefeldiebstahl ertappt, den er mit großer Frechheit am hellen Tage verübt und erwarb sich durch diesen schnell entdeckten Streich wiederum die Anwartschaft auf 2 Jahre Zuchthaus, wurde auch mit den gesetzlichen Nebenstrafen belegt.

3. Der Knecht Joseph Korsinski aus Kl. Bolumin hatte den Auftrag erhalten, von der Post ein Packet für die Wirthin Hoffmann abzuholen. Er that dies, öffnete unterwegs das Packet und nahm aus demselben etwa 10 Meter Kleiderzeug. Schon am nächsten Tage gereute ihn die That und gab er nun das Kleiderzeug zurück. Er wurde wegen Unterschlagung mit 1 Woche Gefängniß bestraft.

4. Der Arbeiter Marian Wyzykowski von hier hat, wie er zugestand, am 4. v. Mts. auf dem hiesigen Bahnhofe von einem beladenen Waggon einen Sack mit 200 Pfd. Erbsen im Werthe von 13 Mk. gestohlen und an einen ihm angeblich unbekannten Mann für 9 Mk. verkauft jedoch nur 1 Mk. Angeld erhalten. Er wurde wegen Diebstahls zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

5. Mehrere Scharrwerker des Gutes Przysiek stahlen auf Veranlassung der Arbeiterfrauen Marie Pokorowska und Pauline Patzer zu Priesiek, vom Felde ihrer Dienstherrschaft mehrmals verschiedene Quantitäten Kartoffeln und übergaben diese den genannten Frauen, wofür sie von denselben Schnaps erhielten. Gegen die Scharrwerker nahm das Gericht nur eine Entwendung von Feldfrüchten an und bestrafte dieselben auf Grund der Feldpolizeiordnung vom 13. April 1856 mit je 6 Mk. Geldbuße evtl. 2 Tagen Gefängniß, dagegen wurden die Pokorowska und die Patzer wegen Hehlerei, die Erstere zu 1 Woche, die Letztere zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

6. Die Arbeiterfrau Anna Wontorowska geb. Maciejewska aus Mocker wurde wegen gewerbsmäßiger Kuppelei, mit Rücksicht auf die vielen, unter Anklage gestellten Fälle, zu 6 Monaten Gefängniß und 1 Jahre Ehrverlust verurtheilt.

— **Der Knecht Johaun Holz,** in Diensten des Fuhrmannes Gude zu Mocker fiel gestern Nachmittags in der Nähe des Jacobsforts derart vom Wagen, daß ihm das Rad des mit Steinen beladenen Wagens den Oberschenkel brach. Außerdem trug er Verletzungen am Hinterkoof davon.

— **Verhaftet:** gestern mehrere Weiber wegen schmutziger Kuppelei und eine Person wegen Trunkenheit. Den ersteren, welche namentlich Dienstmädchen in ihre Netze lockten, dürfte ihr schändliches Gewerbe für einige Zeit gelegt sein.

Fonds- und Produkten-Börse.

Thorn, den 20. März. — Lissack und Wolff. —

Wetter: Kalt und windig.
Weizen eher besser.
russisch 117 pfd. besetzt 166 ℳ.
hell, inländisch mit Auswuchs 123 pfd. 185 ℳ.
hellbunt gesund 190—196 ℳ.
Roggen flau, inländischer 124—127 ℳ bezahlt.
polnischer 120—123 ℳ bezahlt.
Gerste flau, nur feinste Waare begehrt.
inländische 140—150 ℳ bezahlt.
russische 110—125 ℳ bezahlt.
Erbsen fester. Koch und Wintererbsen gesucht.
Koch- und Saaterbsen 140—150 ℳ.
gute Futterwaare 120—126 ℳ.
Hafer unverändert: inländischer 110—120 ℳ.
russischer 95—108 ℳ.
Victoria-Erbsen 165—175 ℳ bezahlt.
Lupine gelbe und blaue je nach Qualität 87—96 ℳ.
Rübkuchen 7,20—8 ℳ pro 50 Klgr.

Danzig, den 19. März. Wetter: feucht und trübe. Wind: SW.

Weizen loco ist auch am heutigen Markte in reger Kauflust gewesen und zahlte man willig gestrige unveränderte Preise, doch ermattete die Stimmung zum Schluß des Marktes. Bezahlt wurde für bunt und hellfarbig 121—124 pfd. 212--216 ℳ, hell mit Bezug 126 pfd. 214 ℳ, hellbunt 123—127 pfd. 220—225 ℳ, hochbunt und glasig 127—130 pfd. 226--235 ℳ per Tonne. Für russischen Weizen war bei guter Zufuhr die Kauflust ebenfalls recht rege zu gestrigen Preisen, doch war der Markt zum Schluß matter. Bezahlt wurde für ordinär Ghirka 115—120 pfd. 169—176 ℳ, 124 pfd. 188 ℳ, gut Ghirka 128 pfd. 198 ℳ, roth Winter- zum Theil feucht und besetzt 117—124 pfd. 190—189 ℳ, besseren roth Winter- mit Roggen besetzt 129 pfd. 195, 196 ℳ, roth feucht 121 pfd. 190, 192 ℳ, roth besetzt 125—130 pfd. 193, 195 ℳ, roth milde mehr und weniger besetzt 121--125 pfd. 220, 203 ℳ, roth milde mit Roggen besetzt 129/30 pfd. 205 ℳ, roth milde 123 pfd. 208 ℳ, 127—129 pfd. 210—212 ℳ, dunkelglasig 120 pfd. 193 ℳ, rothbunt 122 pfd. 210 ℳ, bunt besetzt 126—130 pfd. 215, 217 ℳ, hell 120 pfd. 212 ℳ, hellfarbig 122 pfd. 224 ℳ, Sendomirka 121/2 pfd. hellbunt 220 ℳ, hellbunt 126 pfd. 235 ℳ, weiß zum Theil besetzt 124—128 pfd. 232—240 ℳ, extra weiß 125 pfd. 241 ℳ per Tonne.

Roggen loco unverändert. Bezahlt ist für unterpolnischen u. inländischen 125 pfd. 135 ℳ, 126 pfd. 140 ℳ, 128 pfd. 143 ℳ, russischer 110 pfd. 121 ℳ, 112 pfd. 124 ℳ per Tonne. — Gerste loco flau, nur russische Futter- 100—105 pfd. ist zu 116, 117, 118 ℳ per Tonne verkauft. — Erbsen loco Koch- brachten 150 ℳ, Futter- 135 ℳ, russ. Mittel- 135 ℳ per Tonne bez. — Leinsaat loco russisch ist zu 240 ℳ per Tonne verkauft. — Spiritus loco ist zu 51,75 ℳ gehandelt.

Berlin, den 19. März. — Producten-Bericht. —

Wind: NNW. Barometer 27,10. Thermometer früh —|— 4 Grad. Witterung: bedeckt.

Im Terminverkehr mit Getreide erhielt sich heut eine ziemlich feste Stimmung, aber es kamen nur wenig Abschlüsse zu Stande, und die Preise blieben ohne größere Anregung. Das Effektivgeschäft lahmte.

Weizen war fest im Preise gehalten, aber für Roggen und Hafer waren nur mühsam die ungefähr gestrigen Preisen zu erreichen.

Rüböl war vorwiegend angeboten, wobei die Preise etwas nachgeben mußten.

Mit Spiritus war es matt, obschon das Angebot nicht besonders hervortrat.

Weizen loco 185—225 ℳ pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelb. russ. 198—200 ℳ ab Bahn bez. Roggen loco 133—147 ℳ per 1000 Kilo nach Qualität gefordert. Russ. 132—135 ℳ ab Bahn bez., inländ. 140—145 ℳ ab Bahn bez. — Mais loco alter per 1000 Kilo 137—145 ℳ nach Qualität gefordert, rumän. und bessarab. 137 bis 142 ℳ ab Bahn bez., defekt rumän. 131—132 ℳ ab Bahn bez. — Gerste loco 130—200 ℳ per 1000 Kilo nach Qual. gefordert. — Hafer loco 95—165 ℳ per 1000 Kilo nach Qual. gefordert. Ost- u. westpr. 120—140 ℳ bez. Russ. 105—140 ℳ bez. Pomm. 130—140 ℳ bez. Schles. 130—140 ℳ bez. Böhm. 130—140 ℳ ab Bahn bez., fein. weiß. russ. 143—150 ℳ ab Bahn bez. — Erbsen. Kochwaare 185 bis 195 per ℳ 1000 Kilo, Futterwaare 135—153 ℳ per 1000 Kilo bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0: 28,00—27,00 ℳ bez., Nr. 0 u. 1: 26,50—25,50 ℳ bez. Roggenmehl Nr. 0: 22,25—20,25 ℳ bez. Nr. 0 u. 1: 19,50—17,50 ℳ bez. — Rüböl loco 68,5 ℳ bez. — Leinöl loco 60,5 ℳ bez. — Petroleum loco incl. Faß 24,6 ℳ bez. — Spiritus loco ohne Faß 52 ℳ bez.

— Gold- und Papiergeld. —

Dukaten p. St. 9,58 G. — Sovereigns — - -- — 20 Frcs. Stück 16,23 G. — Dollars 4,19 G. — Imperials p. 500 Gr. 1393,00 bz. — Franz. Bankn. 81,20 bz. — Oesterr. Silberg.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 20. März 1878.

		19./3.78.
Fonds	fest.	
Russ. Banknoten	216—80	216—60
Warschau 8 Tage.	216—30	216—50
Poln. Pfandbr. 5%	66—20	66
Poln. Liquidationsbriefe	58—10	57—70
Westpreuss. Pfandbriefe	95—80	95—70
Westpreus. do. 4½%	101—60	101—60
Posener do. neue 4%	95	95
Oestr. Banknoten	170—30	170—15
Disconto Command. Anth.	117	116—90
Weizen, gelber:		
April-Mai	207	205
Juni-Juli	211	209—50
Roggen:		
loco	144	144
März	150	150
April-Mai.	148—50	145—50
Mai-Juni	146	143—50
Rüböl.		
April-Mai	67—50	67—20
Septr.-Octbr.	65—70	65—50
Spiritus.		
loco	52—20	52
April-Mai	52—10	52
Juni-Jnli	53—30	53—20
Wechseldiskonto	4%	
Lombardzinsfuss	5%	

Thorn, den 20. März.

Wasserstand der Weichsel heute 9 Fuß 7 Zoll.

---

lernt, nur Netze zu weben. Das Armband ist mir nicht Beweis genug, und daß ich mich bei einem ehrenwerthen Manne, wie Professor Bernhard ist, nach Ihren Lügen nicht erkundigen werde, wissen Sie sehr genau."

Alice lächelte überlegen und zog ein Papier aus ihren Kleidern.

„Können Sie an meinen Worten zweifeln, so wird dieses Papier Ihnen mehr Glauben geben. Hier, dies verlor Baron Arnold heute, als er mein Zimmer verließ. Ich verbarg es vor meinen Dienern, weil ich die Ehre des Herrn von der Marwitz vor der Oeffentlichkeit schützen werde. Niemand, das schwöre ich Ihnen, — soll ein Wort von Dem erfahren, was ich Ihnen gesagt."

Sie reichte ihm das Billet, von dem Hedwig zu ihrer Freundin Bertha gesprochen, daß sie es an Arnold abgesandt; es enthielt nur folgende wenige Worte.

„Ich erwarte Dich morgen um 1 Uhr Mittags in Bertha's Zimmer, wo Du die fünfzig Friedrichsd'ors erhalten wirst."

Es stand hier weder eine Ueberschrift, noch ein Name, oder auch nur ein einzelner Buchstabe am Ende, aber Victor kannte die Hand, die diese zitternden Zeilen geschrieben, und sich nicht mehr haltend, vergaß er Ort und Umgebung, sank in einen Sessel, schlug die Hände vor sein Gesicht, und der Name „Hedwig" drängte sich verzweiflungsvoll über seine Lippen.

Den Schmerzensausbruch Victor's hatte Alice nicht erwartet. — Sie fing selbst an zu zittern. Unbekannt mit den zarten Gefühlen des Herzens, glaubte sie mit Worten ihn trösten zu müssen, während ihr Herz auch jetzt noch, ihre Nebenbuhlerin beneidete, die im Stande war, einen solchen Schmerz dem Mann zu bereiten, der für sie selbst noch nicht ein einziges freundliches Wort gehabt.

Aber es sollte anders werden. —

„Herr von der Marwitz," sagte sie sanft; „ich fühle mit Ihnen, — begreife, was Sie leiden."

Victor sprang auf; gewaltsam suchte er seinen Schmerz zu unterdrücken.

Er stand wieder vor ihrem Ruhebett; aber sein Auge blickte sie so unheimlich an, daß sie erbebte.

„Frau von Londa, Sie haben große Thaten vollführt, — womit belohne ich sie?"

„Wie, Herr von der Marwitz, Sie könnten glauben, daß ich auf Lohn warte?"

Er lachte rauh und bitter, als er entgegnete:

„Fest und sicher! O, schöne Frau, spielen Sie doch nicht solche Komödiengroßmuth! — Spione müssen bezahlt werden. Vom Feinde freilich werden dieselben in Kriegszeiten, wenn man sie fängt, gleich an einen Baum gehängt, — hüten Sie sich aber vor Baron Arnold. — In meinem Interesse haben Sie gehandelt; Sie sind mir zwar eine ungedungene Spionin geworden, aber ich will dennoch Ihre schlechten Dienste bezahlen. Hier, — ein Weib, wie Sie, weiß Geld zu verwenden!"

Mit diesen Worten steckte er den Zettel von Hedwig zu sich und warf der wie leblos daliegenden Alice sein gefülltes Portemonnaie zu, dann stürzte er aus der Thür.

Dies gab Alice die Lebenskraft wieder zurück; sie rief „Victor!" erhob sich und eilte ihm nach.

Doch die Thür war hinter Victor geschlossen, und Alice brach in der Mitte des Zimmers mit einem furchbaren Schmerzensschrei zusammen.

Da lag sie nun stöhnend, verlassen und hülflos, sich in ihren Schmerzen krümmend.

Die Klingel konnte sie nicht erreichen, sich selbst nicht erheben; so laut sie vermochte, rief sie daher alle Namen ihrer Umgebung; doch ihr Rufen war vergebens, Niemand kam.

„O, Gott, soll ich hier hülflos vor rasendem Schmerz vergehen? Erbarmen! Erbarmen!" flehte sie.

Aber auch daruf kam Niemand. Alle Diener waren gewohnt, durch die Klingel gerufen zu werden; wer konnte ahnen, daß sie nicht auf ihrem Ruhebette lag? Man glaubte ihr ja die Anhänglichkeit dadurch zu beweisen, daß sich Alles im Hause um die noch leblose Tante beschäftigte.

Man war überall einen Arzt suchen gegangen; und als ein solcher endlich gefunden, war sein Bemühen lange Zeit vergeblich, bis der Ohnmächtigen Ader gelassen worden war. Da erst schlug Bertha die Augen auf und fand sich einer Chaiselongue; der Baron saß vor derselben.

Doch kaum war Bertha erwacht, so hatte sie auch das volle Bewußtsein dessen, das geschehen

„Hedwig!" rief sie schmerzlich aus; sie hatte ein dunkles Gefühl, daß in der nächsten Stunde Furchtbares geschehen werde.

Hastig sprang sie auf, doch der Baron hielt sie zurück, damit sie sich erholen möge.

„Lassen Sie mich frei! — ich muß fort!"

„Bertha," bat der Baron, „Sie müssen den Arm schonen, man hat ihnen zur Ader gelassen."

„Schonen? — Ich mich schonen? — O, denken wir doch jetzt nicht an mich, sondern an das unglückliche Kind! Lassen Sie uns die Arme, — die Schuldlose, vor der Rache eines beleidigten Mannes schützen; — ist Herr von der Marwitz noch bei der giftigen Schlange? Ist er noch da, so kann und will ich Hedwig retten, — kann ich es nicht, so reiße ich diesen Verband von meinem Arm und werde mit ihr sterben! — O, fort fort!"

Forsetzung folgt.)

Inserate.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung festgestellte Klassensteuerrolle der Stadt Thorn für das Etatsjahr 1 April 1878/79 wird in der Zeit vom 20. März bis einschließlich den 4. April d. J. in unserer Steuer-Receptur (in dem Zimmer neben der Kämmerei-Kasse) zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß Reklamationen gegen die Veranlagung binnen einer Präclusivfrist von zwei Monaten, also spätestens bis zum

4. Juni d. J.

bei dem hiesigen Königlichen Landrathsamte schriftlich anzubringen sind, daß die Zahlung der veranlagten Steuer jedoch dadurch nicht aufgehalten werden darf, vielmehr vorbehaltlich der Erstattung etwaiger Ueberzahlung in den gesetzlichen Fälligkeitsterminen geleistet werden muß.

Thorn, den 19 März 1878.

Der Magistrat.

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, den 21. d. Mts. Abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses

General-Versammlung.

Tagesordnung:
Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren.
Vorberathung über Abänderung der Statuten.

Der Vorstand.

Concert

von
Julius Schapler,
unter Mitwirkung von
Fräulein Erna Leiser aus Berlin
und
A. Lang:
am 10. April 1878.

Zur Illumination
empfiehlt
Lichte
in allen Packungen zum billigsten Preise.
OscarNeumann,
Neustadt 83

Am 24. März 1878
in der Aula der Bürgerschule zu Thorn:

CONCERT

von **Eugenie Biba**, Kaiserl. Königl. Preussische Hofopernsängerin aus Berlin,
„ **Adele aus der Ohe**, Pianistin,
„ **Wilhelm Müller**, Concertmeister, erster Violoncellist der Königl. Hof-Capelle, Lehrer an der Königl. Hochschule für Musik und Mitglied im Quartett Joachim aus Berlin.

Programm.

1. Introduction und Polonaise brillante für Pianoforte und Cello . . . . . Chopin
2. Arie d. Pamina a. d. Zauberflöte: „Ach ich fühl's" Mozart
3. a. Gavotte . . . Bach.
   b. Danklied nach Sturm Henselt.
   c. Valse Caprice . Tausig.
4. Arie aus Lucia di Lammermoor . . . Donizetti.
5. Adagio f. Violoncello C. Schubert.
6. Tarantella di bravoura Liszt.
7. a. Schlummerlied } für F. Riess.
   b. Ave Maria } Cello Schubert.
8. a. Alkonyodika csillay (Ungar. Volkslied) . Doppler.
   b. Wenn ich früh in den Garten geh' . Schumann.
   c. Ich muss nun einmal singen . . . Taubert.

Anfang präcis 7 Uhr. Nummerirte Plätze à 2,50 und Stehplätze à 1,75 Mk. Billets bei Herrn **E. F. Schwartz.**

(**Attest**) Zum Besten aller ähnlich Leidenden können wir nicht umhin, zu bestätigen, daß wir beide durch die Popp'sche Kur gänzlich von unserem

Magenkatarrh

hergestellt sind. — Ich litt seit dem letzten Feldzuge daran u. mein Vater seit beinahe 8 Jahren und haben wir viele Mittel ohne Erfolg angewandt, bis wir durch den Schmiedemeister Brauer von hier Ihr Mittel erfuhren. Mein Vater spürte nicht gleich Besserung und glaubten wir schon, daß die Pulver bei einem so alten Uebel nicht wirken würden, nach der 2 Portion jedoch spürte er allmähliche Erleichterung, die sich dann nach der 4. in vollständige Besserung umgewandelt hat. — Bei mir haben 40 Pulver vollständig ihren Zweck erreicht und fühle mich, Gott sei Dank, gesund und wohl. Jedem ähnlich Kranken sind wir gerne bereit, genaue Auskunft über diese Kur zu geben und hoffen wir, daß Ihr Mittel zum Wohle ähnlich Leidender eine recht weite Verbreitung finden möge.

Mit herzlichem Dank zeichnen sich
Hochachtungsvoll L. Hesse sen., W. Hesse jun
Ofenfabrikanten.

Sonnenburg, 22. April 1876.

Weitere Atteste aus allen Provinzen, sowie alles Nähere sendet ähnlich Leidenden franco und gratis **J. J. F. Popp**, Specialist für Magen- und Darmkatarrh, Heide (Holstein)

Stöcke! Stöcke!

á 50 u. 75 Pf.
empfiehlt in über 100 Mustern
Max Cohns
Bazar „Fortuna."
Butterstraße 95.

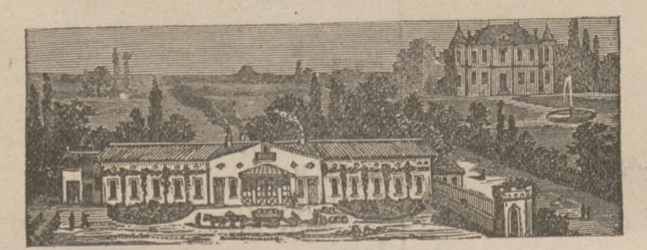
Ohne Anzahlung.	**Pianinos**	20 Mark monatlich.

gegen leichte Abzahlung

billig und coulant, direct zu beziehen aus der Fabrik: **Th. Weidenslaufer Berlin**, gr. Friedrichstrasse. — Bei Baarzahlung besondere Vortheile. — Kostenfreie Probesendung. Preisliste und Bedingungen portofrei

---

WEINGUT CHATEAU DES BORGES



TH. BELLEMER, Weinbergbesitzer in Bordeaux (Frankreich).
Directe Versendung von rothen als rein garantirten **Bordeaux-Weinen**

Chau des Borges, à M. 124, M. 148, 184, M. 208,
St-Estèphe, St-Emilion, à M. 188, M. 220,
Margaux, St-Julien, à M. 248, M. 276, M. 324,
Ohaux Larose, Pontet-Canet, à M. 408. M. 500,
} per Oxhoft (225 Liter) ab Bordeaux.

Halbes Oxhoft 8 M. mehr als die Hälfte dieser Preise.
Alte Flaschenweine von M. 1. 20 bis M. 7. die Flasche.
Fracht und zollfrei M. 72, per Oxhoft; M. 48 per 100 Flaschen,
Zahlung blos nach Empfang und Versuch des Weines.
Probekistchen von 12 Flaschen mit Hauptsorten, fracht und zollfrei, gegen Nachnahme von 26 M.; von 24 Flaschen 48 M.

Berliner Bürger-Zeitung.

Billigste interessanteste und mannigfaltigste Berliner Morgenzeitung.

Ihre Eigenartigkeit, das Wissenswerthe gedrängt, **übersichtlich** und in **pikantester Form** darzubieten, hat ihr in Berlin, wie auch in der Provinz eine Verbreitung verschafft, die stetig zunimmt.

Freisinnige und unabhängige Haltung, frisches, entschiedenes Gepräge auf dem Gebiete der **Politik, Kunst, Literatur** und **Theater**, gehen Hand in Hand mit einem **auserlesenen und reichhaltigen Feuilleton**, das die besten Namen zu seinen Mitarbeitern zählt. — Die wöchentliche Gratisbeigabe

„Sonntagsruhe"

mit ihren **Romanen, Novellen, Preisräthseln** 2c. 2c. kann sich den hervorragendsten belletristischen Wochenblättern an die Seite stellen und bildet ein **vollkommen selbstständiges Unterhaltungsblatt** mit gediegendstem Inhalt —

Die **„Berliner Bürger-Zeitung"** erscheint wöchentlich 6 mal in größtem Folioformat und beträgt der Abonnementspreis bei sämmtlichen Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs **nur Mark 4.50 pro Quartal** resp. **Mark 1.50 pro Monat.**

Wegen ihrer Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung ist die **„Berliner Bürgerzeitung"** zu **Inseraten** aller Art vorzüglich geeignet; die fünfgespaltene Petitzeile kostet **40 Pf.** — Arbeitsmarkt **30 Pf.** — Bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.

Die Expedition der „Berliner Bürger-Zeitung."
Berlin, SW., Schützenstraße 68.

In meiner Commandite
83. Breitestraße 83.
neben Herrn Joseph Prager
halte ich stets ein jedes Sortiment frischer wohlschmeckender

Honigkuchen

sowie die schönsten Sorten

Confituren

in bester Qualität auf Lager, und bitte ich ein hochgeehrtes Publikum, bei etwa vorkommendem Bedarf, um recht zahlreichen Besuch.

Herrmann Thomas.

---

2. große Pferde-Verloosung
in Inowrazlaw
Ziehung am 17. n. M.
Hauptgewinn W. 10,000 Mark.
Loose, à 3 Mark, empfiehlt
A. Molling, General-Debit,
Hannover.

Blutspeien bei Lungenleiden

beweist die **Hochgradigkeit** der **Krankheit**, für die das Hoff'sche **concentrirte** Malzextrakt von den Aerzten vorgeschrieben ist. Bei geringeren Affectionen wirkt das Malzextrakt-Gesundheitsbier und die Malzchocolade schon durchgreifend **Frankfurt a. O.** 1877. Ich benachrichtige Sie freundlichst, dass Ihr wunderbares Malz-Extrakt meine Frau vom Bluthusten ganz befreit hat. Dr. **O. Büttner.** — **Berlin** 1877. Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier nebst der Malzchocolade haben mich glücklich von meiner Hartleibigkeit und schlechter Verdaung befreit. **A. Buchenhagen, Naunynstr. 36.** — Im Auftrage des Herrn Generals von Lützow bitte ich um wiederholte Zusendung Ihrer heilsamen Brustmalzbonbons **Elisabeth Freiin von der Goltz** auf **Schloss Bankwitz** bei **Schwirtz a. S.** — An die Kaiserl u. Königl. Hof-Malzpräparatenfabrik u. Malzextrakt-Brauerei von Joh. Hoff in Berlin.

Verkaufsstelle bei **R. Werner** in Thorn.

Schls. u. poln. Stückkalk,
Stettiner Port. l Cement,
prima Dachpappen,
Engl. Steinkohlentheer,
sowie alle anderen Bau- u. Dachdeck-Materialien
empfehlen billigst
Gebr. Pichert
Brückenstraße 12.

Für bemooste Burschen und solche, die es werden wollen!

Neu!
Humoristisch!



Unentbehrlich für alle Studenten und Philister.

Soeben erschien und ist vorräthig in allen Buchhandlungen:

„Dies ist der Herr Studiosus Fass,
Von aussen rund, von innen nass!"

Der Kneipabend.

Allerhand Studentenulk
in 136 Federzeichnungen von R. Wrege.
5¼ Bog. 8⁰ eleg. geh. Preis M. 2. 40 = Fr. 3. 20.
Verlag v. Georg Erobeen & Cie., Bern.

Die zur **A. J. Dekuczynski**'schen Concursmasse gehörigen Waarenbestände werden zu **äußerst billigen Preisen** ausverkauft, da das Geschäftslokal zum 1. April cr. geräumt werden muß.

F. Gerbis,
Verwalter der Masse.

Culmbacher-Bierhalle.

Empfehle neue Sendung vorzüglicher Qualität.

R. Zschiesche.

Bratheringe — Ostseeheringe — Caviar — Neunaugen — ger. Aale.

A. Mazurkiewicz.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet vom ersten April zu vermiethen Elisabethstr. Nro. 263. 2 Treppen.

Krieger-Verein.

Donnerstag, den 21 d. Mts. Abends 8 Uhr haben die Kinder der Vereins-Mitglieder zur Generalprobe freien Zutritt.

Thorn, den 19. März 1878.
Krüger.

Meine Wohnung befindet sich Schuhmacherstraße Nro. 354.
O. Kriwes, Zimmermeister.

Rohr, gelöschter Kalk

billigst bei
Gebr. Pichert
Brückenstr. 12.

Rudolf Mosse.

Annoncen-Expedition
sämmtlicher
Zeitungen des In- und Auslandes
Berlin

befördert **Annoncen** aller Art in die für jeden Zweck

passendsten

Zeitungen und berechnet nur die

Original-Preise

der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.

Insbesondere wird das

„Berliner Tageblatt",

welches bei einer Auflage von

64,000 Exempl.

die **gelesenste Zeitung Deutschlands** geworden ist, als für alle Insertionszwecke geeignet, bestens empfohlen.

Die Expedition dies. Bl. übernimmt Aufträge zur Vermittelung an obiges Bureau

---

Einen Lehrling

sucht **C. Werner**, Bäckermstr.
Schuhmacherstr. 350.

Von Ostern ab beabsichtigen wir einige Knaben, welche die unteren Klassen des Gymnasiums besuchen, in Pension zu nehmen.

Geschwister **Mueller.**
Bäckerstr. im Hause des Hrn. Stadtrath **Lambeck.**

Für ein Destillations- und Cigarrengeschäft wird ein **Lehrling** gesucht.
Meldungen abzugeben unter **B. 18** in der Expedition dieser Zeitung.

Junge Mädchen, welche die Schneiderei gut erlernen wollen, können sich melden. Seglerstraße 140.

Die Gartenwohnung nebst Stallung für Sommer und Winter ist vom 1. April zu vermiethen.
Miksch, Fleischermstr. in Mocker.

---

1 Fam.-Wohn. v. 1. April zu verm. Näheres in der Exped. d. Ztg.

---

1 Wohnung zu verm. Bäckerstr. 214.

Breite Str. 454.

2 Zimmer Küche und Zubehör v. 1. April zu vermiethen,

Weißestraße 68

1 Wohnung parterre, best. a. 4 Zim. Küche u. Zub. vom 1. April zu verm.
Näheres bei **Louis Lewin.**

---

1 freundl. möbl. Zim. für 1—2 Herren v. 1. April zu verm. Zu erfragen Brückstr. 25/26 im Laden. Auch ist daselbst 1 Obst- und Gemüse-Garten zu verpachten.

Ein möbl. Zimmer u. Kab., 1 Tr. hoch oder auch auch nur 1 Zimmer zu vermiethen Elisabethstr. 91.

Eine Wohnung 3 Stuben und Zubehör ist Alte Jacobs-Vorstadt Nr. 31 zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer vermiethet Culmerstraße Nr. 319.

Laden und Wohnung zu vermiethen Schuhmacherstraße 352.

Verantwortlicher Redakteur Fritz Bley. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.